

# Ruhe

Dieses Wochenende beginnen die Schulferien. Endlich.

Ich spüre: Ich brauche jetzt Ruhe. Ich möchte zur Ruhe kommen.

Die indogermanische Herkunft des Wortes „Ruhe“ hat die Bedeutung „von etwas ablassen“. Das trifft es gut.

Ja, ruhen, in dem ich Dinge sein lasse, den Terminkalender, die Mails, die Pflicht.

Gott tat das nach sechs Tagen.

„Am siebenten Tag ruhte er von allen seinen Werken, (...). Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte.“ (1 Mose 2,1-2). Wie ruht Gott sich eigentlich aus? Das hätte ich gerne einmal gewusst. Schade, dass die Bibel nicht schreibt, wie Gott einen Ruhetag gestaltet. Aber vielleicht ist die Frage nach dem „wie“ auch nicht entscheidend, sondern eher „dass“ er sich ausruht.

Im dritten Gebot ist das Ausruhen eigentlich für uns festgeschrieben: „Du sollst den Feiertag heiligen“. Also keine Arbeit. Das beinhaltet auch die Ferien. Deshalb gefällt mir die englische Übersetzung von „Ferien“ auch so gut: Holidays = holy days (heilige Tage).

Wie aber Ruhe finden?

Abstand ist gut. Natur. Bewegung und Schlaf. Orte fernab vom Alltag. Eine offene Kirche in einer fremden Stadt. Jede und jeder hat ganz eigene Ruheorte. Der Kirchenvater Augustin schreibt: „Unruhig ist unser Herz bis es Ruhe findet in dir.“ Und Gott verspricht Mose: „Ich werde auf dem Weg gegenwärtig sein und dich dorthin bringen, wo du ungestört leben kannst“ (2 Mose 33,14). Gott wird mich dorthin bringen, wo ich ungestört leben kann. Das ist eine beruhigende Aussicht.

Eine ungestörte Urlaubszeit mit viel Ruhe wünscht Ihnen von Herzen  
Ihr Michael Trippner

